

Der Fall Gurlitt – Was hat die Kunstgeschichte daraus gelernt? (Bonn, 4 Jul 14)

Bonn, 04.07.2014

Deadline/Anmeldeschluss: 25.06.2014

Verband Deutscher Kunsthistoriker e.V.

Der Fall Gurlitt – Was hat die Kunstgeschichte daraus gelernt?

Podiumsdiskussion

Bonn, 4. Juli 2014, Beginn: 19:00 Uhr

Kein anderes Thema hat in vergleichbarer Weise wie der „Fall Gurlitt“ das Feuilleton der letzten Monate dominiert. Vor allem eines haben die tagesaktuellen Debatten um Restitutionen, Provenienzen, Werkverzeichnisse oder Looted Art immer wieder gezeigt: Die Institutionen wie der Kunsthandel, die Museen, aber auch die Universitäten, weiterhin die öffentlichen Medien sind auf höchst unterschiedliche Weise darauf vorbereitet, sich kompetent zu den an sie gestellten und mit immer größerer Intensität vorgetragenen Fragen zu äußern. Das nimmt der Verband Deutscher Kunsthistoriker e.V. zum Anlass, eine Podiumsdiskussion einzuberufen. Es gilt kritisch und selbstkritisch danach zu fragen, wie das Fach Kunstgeschichte angemessen auf diese Fragen reagieren kann, auf die es bislang nur unzureichend zu antworten in der Lage ist. Können etwa neue Studiengänge oder zumindest Studienmodule wie solche zur Provenienzforschung neben den kunsthistorischen Kompetenzen im engeren Sinne etwa auch juristische und ethische Aspekte vermitteln? Wie kann angesichts der weitgehend theoretischen Ausrichtung des Faches in den letzten Jahrzehnten wieder eine Nähe zum „Original“ hergestellt werden, welche den Studierenden überhaupt erst das nötige Wissen zur Beurteilung der Werke vermittelt? Und wie kann schließlich eine Forschung am Objekt unabhängig von wirtschaftlichen und politischen Vorgaben ausgerichtet sein? Die Bonner Veranstaltung versteht sich als ein Auftakt für diese notwendige Diskussion.

PROGRAMM

Beginn: 19:00 Uhr

Begrüßung

Kilian Heck, Greifswald

Impulsreferate:

Museen: G. Ulrich Großmann, Nürnberg

Kunsthandel: Johannes Nathan, Berlin

Hochschulen: Kilian Heck, Greifswald

Podiumsdiskussion:

Friederike Gräfin von Brühl, Berlin
Stefan Koldehoff, Köln
Gilbert Lupfer, Dresden
Isabel Pfeiffer-Poensgen, Berlin

Moderation:

Kilian Heck, Greifswald
und
Barbara Welzel, Dortmund

TEILNEHMER:

Dr. Friederike Gräfin von Brühl

ist Kunsthistorikerin und Rechtsanwältin bei der Anwaltssozietät K&L Gates LLP in Berlin mit den Schwerpunkten Urheberrecht und Kunstrecht. Sie ist beratend tätig in allen rechtlichen Aspekten des Kunstmarktes und spezialisiert auf Fälle von Restitutionsen und Kunstfälschungen. Seit 2010 hat sie einen Lehrauftrag am Kunsthistorischen Institut der FU Berlin für das Seminar „Kunst und Recht“.

Stefan Koldehoff

ist Kulturredakteur beim Deutschlandfunk in Köln und zudem als freier Autor für überregionale Zeitungen tätig. Als Journalist und Publizist veröffentlichte er zahlreiche Beiträge und Sachbücher zum Themenfeld Kunstmarkt, Kunstfälschung und NS-Raubkunst.

Prof. Dr. Gilbert Lupfer

ist Leiter der Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Er ist dort seit 2008 für das Provenienzforschungs-, Erfassungs- und Inventarisierungsprojekt „Daphne“ verantwortlich und lehrt zudem an der TU Dresden.

Dr. Johannes Nathan

ist Geschäftsführender Gesellschafter der Nathan Fine Art, Berlin/Zürich und unterrichtet als freischaffender Kunsthistoriker, zuletzt an den Universitäten von Zürich, Köln und Berlin. Er ist Vorstandsmitglied des Kunsthandelsverbandes der Schweiz und Mitbegründer des Forums Kunst und Markt an der TU Berlin. Mit dem de Gruyter Verlag erarbeitet er aktuell ein Lexikon des Kunstmarkts.

Isabel Pfeiffer-Poensgen

studierte Geschichte, Kunstgeschichte und Rechtswissenschaften und war von 1999 bis 2004 Beigeordnete für Kultur und Soziales der Stadt Aachen. Seit 2004 ist sie Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder, die sich für die Bewahrung, Vermittlung und den Erhalt des nationalen Kulturerbes einsetzt.

Prof. Dr. G. Ulrich Großmann

ist Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg sowie Repräsentant der Berufsgruppe Museen im Vorstand des Verbands Deutscher Kunsthistoriker. Seit 2012 ist er Präsident des International Committee of the History of Art (CIHA). An der Universität Bamberg lehrt er

u.a. auch zur Provenienzforschung.

Prof. Dr. Kilian Heck

ist Hochschullehrer an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald sowie Erster Vorsitzender des Verbands Deutscher Kunsthistoriker. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen u.a. Kunst und Kunsttheorie der Romantik sowie die Restitutions- und Provenienzforschung.

Prof. Dr. Barbara Welzel

ist Hochschullehrerin an der TU Dortmund sowie Repräsentantin der Berufsgruppe Hochschulen und Forschungsinstitute im Vorstand des Verbands Deutscher Kunsthistoriker. Sie forscht und lehrt u.a. zur deutschen und niederländischen Kunstgeschichte des 15.–17. Jh.s, zum kulturellen Gedächtnis sowie zu Kunstgeschichte und Bildungsfragen.

ANMELDUNG:

Um Anmeldung bis zum 25.06.2014 wird gebeten an:

E-Mail: der-fall-gurlitt@kunsthistoriker.org

oder Fax: +49 (0)228 18034-209

Die Teilnahme ist kostenlos.

VERANSTALTUNGSORT:

Universitätsclub Bonn e.V.

Wolfgang Paul-Saal

Konviktstr. 9

53113 Bonn

VERANSTALTER:

Verband Deutscher Kunsthistoriker e.V.

Haus der Kultur

Weberstraße 59 a

53113 Bonn

Tel.: +49 (0)228 18034-182

Fax: +49 (0)228 18034-209

info@kunsthistoriker.org

<http://www.kunsthistoriker.org>

Veranstaltungsflyer (PDF, 164 KB):

<http://bit.ly/1rfo0PM>

Quellennachweis:

ANN: Der Fall Gurlitt – Was hat die Kunstgeschichte daraus gelernt? (Bonn, 4 Jul 14). In: Arthist.net,

01.06.2014. Letzter Zugriff 17.12.2025. <<https://arthist.net/archive/7858>>.